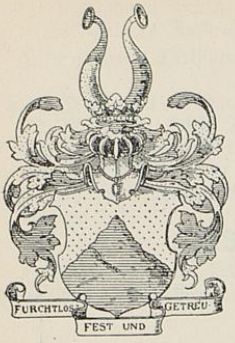
Scharfenberg.

Evangelisch. In Michelstadt im Odenwald.

Dies Geschlecht stammt aus dem Dörfchen Oberkatz bei Meiningen. Dorthin scheint es aus der Umgegend der Burg Scharffenberg bei Eisenach übergesiedelt zu sein und daher seinen Namen erhalten zu haben. Bis 1575 sind Kirchenbücher von Oberkatz nicht bekannt. Die Stammreihe beginnt daher erst mit dem 1595 verstorbenen Herman Scharffenberger aus Oberkatz. — Während als Nachkommen des älteren und des jüngsten Sohnes von Clemens Scharffenberger, * 1642, die Familie Scharffenberger noch 1891 in Oberkatz blühte, wandte sich der mittlere Sohn nach Gersfeld. Dessen Enkel nahmen Mitte des 18. Jahrhunderts den Namen Scharfenberg an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Als Wappen führt die Familie: Blauer Berg in goldenem Feld. Helmhörner: blau über gold und gold über blau. Helmdecken: Blau und gold. Wahlspruch: Furchtlos, fest und getreu! Bereits der 1728 geborene Ernst Scharfenberg siegelt mit ihm und ist sein Wappenring noch vorhanden.

I. † Herman Scharffenberger, genannt „Garten-Herman", † Oberkatz 1595, angesehener Einwohner in Oberkatz, verm. mit . . ., † 1586.

Sohn:

II. † Hans Scharffenberger, genannt „Garten-Hermans Sohn" und „Garten-Hans", † 1623; 2mal verm.: a) 1577 mit † Cäcilie Rettig, † Oberkatz 20. 12. 1577, Tochter des † Jörg Rettig, ohne Kinder, b) mit . . .

Aus zweiter Ehe stammen: 1 Tochter und 3 Söhne[1]), deren jüngster ist:

III. † Valtin Scharffenberger, genannt „Hansen Hermes Sohn", * Oberkatz 11. 3. 1605, † ebd. 4. 2. 1679, Kirchen-Aeltester und (1655) Baumeister zu Oberkatz, verm. 1637 mit † Anna Martha, verw. Strauch, † 1672.

[1]) Einer derselben scheint † Clemens Scharffenberger, der ältere, zu sein, der 1642 bei der Taufe von Clemens S., dem Jüngern — IV. — genannt wird.

Sohn:

IV. † Clemens Scharffenberger, der Jüngere, genannt. „Valtins Sohn, Hermes", * Oberkatz 28. 1. 1642, † ebd. 3. 1. 1708, Schultheis von Oberkatz, verm. 13. 2. 1667 mit † Anna Bauß, Tochter des † Claus Bauß.

Von 3 Söhnen ist der mittlere:

V. † Andreas Scharffenberger, * Oberkatz 15. 4. 1674, † Gersfeld 22. 7. 1721, Lehrer, bis 1702 in Ober-Waldbehrungen, siedelte 2. 6. 1702 „mit 5 Wagen" nach Gersfeld über. Er starb an einem Blutsturz „ohnvermuthet nach der Mahlzeit", „da er mit seinem Sohn zu Mittag noch ziemlich über Tisch gekostet" ;verm. 26. 5. 1696 mit † Katharina Buchhold aus der Neustadt, † Gersfeld 24. 4. 1720.

Kinder:

1. † Barbara, * 1697.
2. Johann Caspar I., s. VI.

VI. † Johann Caspar I. Scharffenberger, * Ober-Waldbehrungen 14. 2. 1701, † 3. 1. 1743; 1722—1731 Lehrer in Untermaßfeld, 1732—1743 Schul-Substitut bei seinem Schwiegervater in Hümpfershausen; verm. 25. 11. 1722 mit † Eva Katharina Knabe, † 1743, Tochter des † . . . Knabe, Lehrers zu Hümpfershausen.

Kinder, die sich Scharfenberg nannten:

zu Untermaßfeld geboren:

1. † Johann Michael, s. VIIa.
2. † Georg Ludwig I., * 8. 1. 1726; 1746 Can. ac., fürstl. Lycei in Meiningen, nachmals Pfarrer zu Schwarzau, Stolberg-Wernigrode.
3. † Ernst Friedrich, s. VIIb.
4. † Eleonore Karoline, * 1730.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Hümpfershausen geboren:

5. † Johann Heinrich, * 1. 7. 1733.
6. † Regine Sophie, * 4. 2. 1736, † 1736 an den Blattern.
7. † Johann Caspar II., * 11. 3. 1738.
8. † Johann Nicolaus, * 12. 3. 1741, † 1743 an den Blattern.

VIIa. † Johann Michael Scharfenberg, * Untermaßfeld um 1724, Lehrer zu Hümpfershausen.

Sohn:

1. † Georg Ludwig II.[2]), * 28. 12. 1746, † ?, 1760 auf der Waisenschule in Halle, 1765 auf der dortigen Universität vorbereitet; Pfarrer zu Ritschenhausen bei Meiningen. Zeichnete sich durch Wissen aus, stand mit Schiller während dessen Aufenthalt in Bauerbach in freundschaftlichem Verkehr.

VIIb. † Ernst Friedrich Scharfenberg, * Untermaßfeld bei Meiningen 5. 5. 1728, † Oberlind bei Sonneberg 7. 4. 1802; kam 1759 als zweiter Pfarrer nach Mengersgereuth[3]),

---

[2]) Vgl. „Neue Beiträge zur Geschichte des Alterthums" von Archivrath Prof. Brückner in Meiningen, der ihm übrigens den Geburtstag seines Onkels zuertheilt.

[3]) „Er war ein sehr ordentlicher und pünktlicher Mann, stiftete während seines Hierseins viel Gutes, welches er zu damaligen Zeiten auch konnte, wo der Geist der Zeit ihm behülflich war. Dabei unterstützte ihn das geistliche Untergericht nachdrücklich, daß er manche Ordnung mit viel leichterer Mühe herstellen oder erhalten, manche Unarten mit weniger Schwierigkeiten abstellen konnte, als es manchem seiner Nachfolger gelingen konnte, wozu auch überhaupt sein persönliches Ansehen nicht wenig beitragen mochte. Es war ihm auch eine gewisse in die Augen fallende Ambition eigen, die seinen Handlungen einen gewissen Anstrich von Ernst und Würde gab. Kurz, er

wo er bis 1772 blieb; am 26. 12. 1771 wurde er als Pfarrer nach Oberlind bei Sonneberg versetzt, wo er im März 1772 eingeführt wurde. Von ihm stammt der älteste vorhandene Siegelring mit dem Geschlechts-Wappen und wahrscheinlich auch das alte Petschaft mit demselben, verm. 11. 11. 1760 mit „der Wohl Edlen, Wohl Ehr- und Tugendbelobten Jungfrau" † Anna Margaretha Herbich, † Oberlind 10. 4. 1781, „des hochwohledlen Herrn † Johann Paul Herbich, angesehenen Bürgermeisters, wie Kauf- und Handelsmanns in Sonneberg eheleibl. 3. Tochter 2. Ehe".

Kinder, zu Mengersgereuth geboren:

1. † Sophie Katharine Luise Johanne, * 31. 1. 1762, verm. 1. 5. 1787 mit † J. Gg. Bock, Herzoglichem Steuerverwalter zu Sonneberg.
2. † Anna Maria, * 9. 9. 1764, † ebd. 13. 3. 1769.
3. † Christina Wilhelmina Johanna, * 12. 6. 1769, † ebd. 25. 5. 1770.

Kinder, zu Oberlind geboren:

4. † Johann Friedrich, s. VIII.
5. † eine Tochter, * und † 1. 8. 1775, welche „zu früh auf diese Welt kam" und an demselben Tag „unter Krankheit und Schwachheit der Wöchnerin" starb.

---

hatte die Gabe, sich Furcht und Liebe zu verschaffen, wozu eben der Geist der Zeit Vieles beitrug. Er war es, der die hiesige Pfarrwohnung in besseren Zustand brachte und dem die Nachfolger manches zu danken haben, wie z. B. die Studierstube, die eine finstere Kammer war, der Alkoven, der Garten, der ein öder Platz war, eiserne Oefen in der Wohn- und Studierstube und Sakristei, die zuvor ein kleines angebautes Eisgewölbe war, ein Kellerloch. Unter ihm gewannen auch die Kirchenbücher eine zweckmäßigere Brauchbarkeit, die Kirchen- und Schulzucht eine gesetzlichere Gestalt." (So schreibt die Dorf-Chronik von Mengersgereuth, angefertigt 1808 von J. G. Lange, dem 3. Nachfolger von Ernst Scharfenberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

6. † Elisabetha Christiane Marie, * 22. 3. 1781, verm. 8. 5. 1798 mit † Erdmann Daniel Mauer, Pfarrer zu Brücke.

VIII. † Johann Friedrich Scharfenberg, * Oberlind bei Sonneberg 24. 1. 1773, † Beerfelden i. Odenw. 30. 3. 1837[4]), studierte die Rechte in Jena 1793 bis 1795, nach einem großen Studentenkrawall in Wenigenjena wurde er verwiesen und ging nach Erlangen. Er wurde darauf als Gräflich Erbach-Fürstenau'scher Landrichter in Beerfelden angestellt, 1806, als die Grafschaft Erbach eingezogen wurde, wurde er von der Großherzoglich Hessischen Regierung übernommen, später in Ruhestand versetzt. 2 mal verm.: a) mit † Johanna Maria Euphrosyna Spindler, * 7. 4. 1762, † 9. 4. 1824, Tochter des † George Friedrich Spindler, Stadtschultheiß und nachmaliger Gräflich Erbach'scher Kammerath zu Michelstadt; b)[5]) Beerfelden 29. 3. 1837 mit † Karoline Luise Lucas, † 187., Tochter des † Ludwig Lucas, Stadtförsters zu Darmstadt.

Söhne, erster Ehe:

1. † August, † Beerfelden 1855, Landgerichts-Aktuar ebd., hinterließ 3 Söhne und 3 Töchter.
2. † Karl Friedrich Christian, s. IX.

---

[4]) Er starb, nachdem er, der vorher nicht damit einverstanden war, daß sein 2. Sohn, Christian, Medizin studierte, sich darein gefunden hatte, als letzterer ihm in seiner letzten Krankheit (Schlundverengung) wesentliche Hilfe leistete.

[5]) Johann Friedrich Scharfenberg heiratete am Tage vor seinem Tode seine langjährige Haushälterin und Pflegerin Karoline Luise Lucas, wodurch derselben bis zu ihrem in den 1870er Jahren erfolgten Tode das Wittwen-Gehalt zufloß. Sie lebte als Wittwe in Darmstadt, stand aber mit den Kindern nicht weiter in Verkehr und war den Kindern ihres 2. Stiefsohnes überhaupt persönlich nicht bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

IX. † Karl Friedrich Christian Scharfenberg, * Beerfelden 7. 9. 1806, †[6]) Michelstadt i. Odenw. 29. 5. 1853; er besuchte im Winter 1820/21 das Gymnasium (?) zu Wertheim, dann bis Herbst 1825 das Gymnasium zu Darmstadt. Herbst 1825 bezog er die Universität Gießen[7]), um die Rechte, später Heilkunde zu studieren, darauf die medizinische Fachschule in Dresden (?). 1833 Dr. med., ließ sich als prakt. Arzt in Michelstadt nieder[8]). Im Januar 1837 bestand er das Physicats-Examen und wurde Oktober 1838 als Großherzoglicher Physicats-Arzt in Michelstadt angestellt; 1. 1. 1839 Gräfl. Erbach-Fürstenauscher Leib-Arzt, gründete 1842 die Wasserheilanstalt[9]) in Michelstadt, 1852 ernannte ihn

---

[6]) An Mastdarmkrebs.

[7]) In Gießen schloß er sich einer aus der Burschenschaft („Waffenverbindung") sich absondernden Gesellschaft an, die sich im Sommer 1826 als Corps Vandalia mit den Farben hellblau, weiß-gold und dem Wahlspruch: „Freiheit, Ehre, Vaterland" aufthat. Er war ein flotter Corpsstudent, auf den seine Corpsbrüder sein ganzes Leben hindurch viel hielten, hatte auch einen starken Schmiß über die linke Wange und Oberlippe. Als er wider Willen des Vaters zur Medizin überging und dieser ihm daher die Mittel zum Unterhalt entzog, soll er sich letzteren durch Zeitungs-Correcturen verdient haben.

[8]) Durch seine Leutseligkeit und mitfühlende Behandlung sowie seine warme Hingabe für das Wohl der Bevölkerung, erwarb er sich bald einen sehr ausgedehnten aber bei der damaligen Armuth der Bewohner des Odenwaldes verhältnismäßig wenig einträglichen Wirkungskreis und war in jeder Beziehung hochgeschätzt und beliebt.

[9]) Die Anstalt hatte bald eine so starke Besucherzahl aufzuweisen, daß das erste Gebäude mit 20 Gastzimmern nicht mehr ausreichte und 1849 ein großes neues Anstaltsgebäude mit 60 Zimmern erbaut werden mußte, welches im Herbst 1850 bezogen wurde. Nach seinem Tode führte die Wittwe zunächst, nach Annahme des bisherigen Assistenz-Arztes, Dr. Spieß, als

diese Stadt zu ihrem Ehrenbürger. 2 mal verm. a) 26. 12. 1833 mit † Wilhelmine Harbordt, † (an Kopfrose) . . 1. 1836[10]), Stieftochter des † Ludwig Hofmann, Großherzogl. Steuerraths in Gießen; b) 22. 6. 1839 mit † Elise Köster[11]), * 18. 3. 1810, †[12]) Michelstadt 2. 8. 1860, Tochter des † Dietrich Wilhelm Köster-de Neufville, Kaufmanns und Bürgers zu Frankfurt a. M.

Kinder, erster Ehe:

1. Sidonie, * Michelstadt 15. 9. 1834, Inh. des Großhgl. Hess. Militär-Sanitäts-Kreuzes, verm. mit Wilhelm Maurer[13]), Landgerichts-Assessor zu Michelstadt, dann Staatsanwalt zu Gießen und Darmstadt, schließlich Oberlandesgerichts-Rath in Darmstadt.

Kinder, zweiter Ehe:

2. Eleonore, * 30. 12. 1840.

Leiter die Wasserheilanstalt noch fort, verpachtete sie aber von 1859 an den Letzteren. Ihr Sohn Karl Scharfenberg erwarb von den Erben des 1882 verstorbenen Dr. Spieß, die von diesem kurz nach 1860 käuflich übernommene Wasserheilanstalt zurück, welche er seit dem leitet, und die hoffentlich in der Familie bleibt, auch wenn kein männlicher Namenserbe vorhanden ist.

[10]) Damals verkaufte Christian S. das bisher bewohnte großelterliche (Spindler'sche) Wohnhaus an die Gemeinde als 2. Pfarrhaus.

[11]) Die er bei der ihr weitläufig verwandten Familie d'Orville in Michelstadt kennen gelernt hatte.

[12]) Gestorben an Wassersucht in Folge eines Herzfehlers.

[13]) Kinder:

1. Friedrich Maurer, * 10. 10. 1859, Dr. med., Professor der Anatomie, verm. mit Marie Fremerey (?).
2. Anna, * 16. 1. 1862.
3. August } * 31. 1. 1865, Kaufleute in Frankfurt a. M.
4. Hermann }

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. † Anna, * 26. 2. 1842, † 31. 3. 1845.
4. Sebastian Georg Karl, s. X.
5. Emma, * 29. 5. 1847, Inhaberin des Großhgl. Hess. Militär-Sanitäts-Kreuzes, für Krankenpflege 1870/71.
6. Emilie, * 2. 8. 1849, verm. mit Christian Otto[14]) von Darmstadt, Ober-Steuer-Controleur in Wiesbaden, dann Steuer-Inspector in Frankfurt a. M., schließlich Steuer-Rath in Elberfeld.

X. Sebastian Georg Karl Scharfenberg, * Michelstadt im Odenwald 26. 5. 1846, Besitzer und Leiter der vom Vater gegründeten Wasserheilanstalt; er besuchte die Real-Schule zu Michelstadt, wurde 1859—1860 vom Pfarrer Kalbhenn in Petterweil i. d. Wetterau für das Gymnasium vorbereitet, besuchte dann die Gymnasien zu Gießen, Darmstadt und Büdingen und bezog Ostern 1866 die Universität Gießen, um Medizin zu studieren. Er wurde dort eifriges Mitglied des Corps Starkenburgia. 1869 bestand er das Vorexamen, Januar 1870 die anatomische Station des Schlußexamens. Bei Ausbruch des Krieges im Juli 1870 trat er als Freiwilliger auf Kriegsdauer bei der Hessischen Division als Unterarzt ein, obgleich er 1866 durch Freikaufen seiner Dienstpflicht genügt hatte (damals war die allgemeine Wehrpflicht und die Einrichtung des einjährig-freiwilligen Dienstes in Hessen noch nicht eingeführt) und diente 11 Monate bei der mobilen Truppe (Großherzg. Hess. 3. Inf.-Rgt., 6. Feldlazareth und 1. Jäg.-Bat.). Am 22. 6. 1871 zog er mit der Hess. Division feierlich in Darmstadt ein, und erhielt sogleich den erbetenen Abschied, wonach er das Großh. Hess. Militär-Sanitätskreuz erhielt. Er studierte noch 1 Jahr in

[14]) Kinder:

1. Eleonore Otto, * 17. 9. 1872.
2. Karl, * 3. 8. 1874, Elektro-Techniker in Elberfeld.
3. Ernst, * 13. 6. 1879, Gymnasiast ebd.
4. Emilie, * 3. 11. 1881.

Berlin und bestand dann das medizinische Schlußexamen nebst Doctor-Promotion in Gießen von Nov. 1872 bis Jan. 1873. Am 10. 3. 1873 ließ er sich in Langen bei Darmstadt als prakt. Arzt nieder. Im April 1877 bestand er das Physicats-Examen in Darmstadt und war dann verpflichteter Gerichtsarzt und zeitweise auch Impfarzt im vormaligen Kreis-Medizinal-Amt Langen. Im November 1882 lehnte er die ihm übertragene Kreis-Assistenzarzt-Stelle zu Lich, Kr. Gießen, ab und erwarb die Wasserheilanstalt in Michelstadt (s. Note 9) von den Erben des Dr. Spieß; verm. 26. 8. 1873 mit Emma Seipp, * 15. 3. 1848, Tochter des † Seipp, Oberpfarrers zu Hungen i. d. Wetterau.

Angenommene Tochter:[15])

1. Margarethe Emma Elsa Stroh, gen. Scharfenberg, * Langen 30. 8. 1877 (Tochter des Johann Stroh, Eisenbahn-Arbeiters in Langen und der † . . . Justus, † Langen 11. 9. 1877).

---

[15]) Dr. Karl Scharfenberg entband am 30. 8. 1877 die an Osteomalacie leidende Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Stroh durch den Kaiserschnitt von einem gesunden Mädchen. Die Mutter starb, nachdem sie am 8. Tag nach der Operation schon als gerettet galt, am 12. Tag an Bauchfell-Entzündung. Dr. Sch. und Frau nahmen nun, da sie selbst kinderlos waren, das Kind zu sich und adoptirten dasselbe im Dezember 1881 in aller Form.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schimmelbusch.

Evangelisch-reformirt. Soweit urkundliche Nachrichten vorliegen, war die Familie Schimmelbusch — auch Simmelbusch, Simmelbus, Simmelpuß, geschrieben — im Solinger Industriebezirk ansässig. Sie gehörte dem Handwerk der Schwertschmiede an, der ältesten und angesehensten der Solinger Bruderschaften. (Vgl. Albert Weyersberg: „Die in den privilegirten Handwerken der Solinger Industrie vertretenen Familiennamen", Monatsschr. des Berg. Geschichtsvereins, Jahrg. 1895 Nr. 1 u. folg. und Derselbe: „Solinger Schwertschmiede-Familien", Zeitschrift für historische Waffenkunde, Dresden, Jahrg. 1897. Auch die hier gegebenen Mittheilungen rühren von ihm her.) Mündlicher Ueberlieferung zufolge soll die Familie aus Illyrien nach dem Bergischen gekommen sein. Hierüber hat sich indeß bisher nichts Sicheres ermitteln lassen. Ebenso sind die Persönlichkeiten des Schwertschmiedes Severin Simmelpuß und seines Sohnes Peter, die der Sage nach die vielgerühmte Kunst der Schmiede von Damaskus ergründet haben sollen, noch in Dunkel gehüllt. (Vgl. Soling. Kreis-Intelligenzblatt, Jahrg. 1890

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nr. 71/72: „Die Solinger Klingen" — aus einer alten Sammlung rheinländischer Sagen — und Albert Weyersberg: „Solinger Schwertschmiede des 16. und 17. Jahrh. und ihre Erzeugnisse", Monatsschr. des Berg. Geschichtsvereins, Jahrg. 1896 Nr. 2.) Die folgende Genealogie beruht auf Nachrichten, die aus den Kirchenbüchern von Wald und Solingen, den Protokollen der Schwertschmiede — gerade diese gewähren ein deutliches Bild von der Verbreitung der Familie —, dem städtischen Archiv zu Solingen, sowie aus Familien- und Geschäftspapieren geschöpft werden konnten.

Derjenige Theil der Familie, dessen hier zunächst gedacht werden soll, wohnte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und bis ins 19. Jahrhundert hinein im Kirchspiel Wald. Er ist mit der Geschichte des Solinger Handels, besonders seiner überseeischen Beziehungen wegen, eng verknüpft und durch das Kommissionsgeschäft, das er mit Remscheider, Nürnberger und mancherlei anderen Erzeugnissen deutschen Industriefleißes vornehmlich nach Brasilien betrieb, auch für weitere Kreise von Bedeutung gewesen. Als erster urkundlich beglaubigter Vorfahr ist Johannes Schimmelbusch (I.) zu nennen, der i. J. 1713 im Loch ansässig und damals Vogt des Schwertschmiedehandwerks war. Sein Vater dürfte gleichfalls den in der Familie sehr beliebten Namen Johannes getragen haben, ein Umstand, der die Forschung nicht wenig erschwert. Entweder ist Johannes (I.) 1677 als Sohn des Johannes Schimmelbusch (1.) in der Bech geboren und am 23. 5. d. J. getauft, oder er stammt von Johann Schimmel-

busch (2.) in der Bech ab, der am 7. 9. 1686 einen Sohn auf den Namen Johannes taufen ließ.

In den Walder Taufbüchern finden sich ferner als Kinder des Johannes (1.) vermerkt: Peter, 2. 6. 1675, Erntgen, 8. 1. 1679 und Catharina Gertrud, 25. 7. 1682. Als Bruder des Johannes (I.) wurde aus den Protokollen der Schwertschmiede Paulus ermittelt, der, nachdem er vorher im Märkischen gearbeitet hatte, 1709 als Schwertschmied eingetragen wurde und seinen Wohnsitz auf der Poschheide nahm. Seine Kinder hießen: Anna Gertrud, get. 7. 4. 1719, Anna Margaretha, 15. 7. 1721, Johannes, 25. 3. 1724, Peter, 13. 2. 1727 und Anna Gertrud, 3. 9. 1729.

Angeführt seien noch: Peter in der Bech und Johann in der Bech, die gleichzeitig i. J. 1690 einen Eid auf die Satzungen der Schwertschmiede leisteten, Johannes, Peters Sohn in der Bech, 1691 als Schwertschmied eingetragen, und Johannes in der Bech, der sich 1727, im Alter von 30 Jahren, im Bruderbuche der Schwertschmiede vermerken ließ. Als Kinder des Peter in der Bech nennen die Taufbücher: Catharin, 24. 6. 1688 und Anna Margaretha, 11. 12. 1694.

Eine große Zahl weiterer Familienglieder ist, möglichst nach Abstammung und Wohnsitzen geordnet, am Schlusse aufgeführt.

I. † Johannes Schimmelbusch, Schwertschmied im Loch im Kirchspiel Wald (Herzogthum Berg, Amt Solingen), 1713 Vogt des Schwertschmiede-Handwerks.

Kinder:

1. † Anna Margaretha, get. 24. 9. 1709.
2. † Johannes, vergl. II.
3. † Wilhelmus, get. 24. 11. 1715, als Schwertschmied eingetr. 9. 4. 1734.
4. † Maria Catharina, get. 9. 3. 1720.
5. † Rebecca, get. 18. 2. 1724.

II. † Johannes Schimmelbusch, get. 20. 2. 1712, in das Bruderbuch der Schwertschmiede eingetr. 5. 1. 1713, wohnte zunächst im Loch (1762 wird dieses noch als sein Wohnsitz, 1743/46 allerdings der „alte Hasten" als solcher angegeben), dann, was freilich nicht ganz sicher ist, auf'm Rosenkamp und bezog i. J. 1772 das früher einer Familie Henkels zugehörige Besitzthum auf'm Mangenberg, † 1777, in der Beerdigungs-Urkunde vom 29. 3. d. J. wird er als Kaufmann bezeichnet; verm. mit Elisabeth Brinkmann.

Kinder:

1. † Johannes, vergl. III.
2. † Johann Wilhelm, get. 26. 12. 1743, in das Bruderbuch der Schwertschmiede eingetr. 26. 6. 1762, gleichzeitig mit seinen drei Brüdern, Kaufhändler auf'm Rosenkamp; verm. 21. 8. 1772 mit Anna Christina Jürgens von Bavert im Kirchspiel Wald. Am 17. 7. 1779 ließ er einen Sohn: Joh. Wilhelm, * 1776, ins Bruderbuch der Schwertschmiede einschreiben.
3. † Abraham, get. 12. 10. 1746, Kaufhändler auf'm Mangenberg; verm. 22. 2. 1784 mit Catharina Elisabeth Schlickum von Gräfrath.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn: Franz, in Brasilien geschäftlich thätig in Firma Schimmelbusch & Naulino, Bahia. Enkel: Julius und Friederike Wilhelmine, † 7. 12. 1853, 62 Jahre alt, verm. mit Chr. Alex. Wilh. von Keller, Kaufmann in Firma Schimmelbusch & Sohn, dann 1843 bis 1858 Bürgermeister von Solingen, † 12. 12. 1872 zu Köln, 87 Jahre alt. — Nachkommen von Abraham wohnten in Düsseldorf und Hochdahl.

4. † Benjamin, get. 15. 11. 1749, Kaufhändler; verm. 22. 12. 1784 mit Anna Catharina Adams von Merscheid.

(?) Sohn: Ludwig, wohnte in Wald.

5. † Maria Catharina, get. 23. 2. 1754; verm. mit . . . von der Heydt (ein Isaac von der Heydt 1799, als Trauzeuge des Carl Wilh. Schimmelbusch erwähnt). — Nachkommen vorhanden.

III. † Johannes Schimmelbusch, * 11. 6., get. 16. 6. 1741, Kaufhändler auf'm Mangenberg, † 8. 2. 1816 (Bild vorhanden); verm. mit Helena Catharina Wilhelmine Schlickum. Tochter v. Joh. Wilh. Schlickum zu Gräfrath, lebte 26. 3. 1808 nicht mehr. (1752, 1753 und 1756 wird ein Joh. Wilh. Schlickum als Bürgermeister von Gräfrath und 1802 ein Joh. Jacob Schlickum als Fabrikant oder Kaufmann in Messer- und Eisenwaren genannt.)

Kinder:

1. † Carl Wilhelm, vergl. IV.
2. † Caroline Catharine Elisabeth, get. 9. 1. 1779, † 5. 11. 1799.
3. † Joh. Abraham, get. 3. 8. 1781, in das Bruderbuch der Schwertschmiede gleichzeitig mit seinem Bruder eingetr. 7. 6. 1788, wahrscheinlich jung †.
4. † Johanne Wilhelmine Christine, * 20. 6., get. 1. 7. 1785, † 13. 8. 1862 in Köln (Bild vorhanden); verm. 26. 3. 1808 mit Carl Wilh. Joest, * 7. 3. 1786, † in

der Nacht v. 14. zum 15. 9. 1848 in Köln (Bild vorhanden), Sohn des Kaufmanns Joh. Peter Joest vom Schrodtberg b. Solingen, * 1759, † 1840. Carl Joest war ein rühriger Geschäftsmann; schon im Alter von 18 Jahren soll er in sehr kurzer Zeit zu Pferde nach Lissabon gereist sein, 1808 richtete er (Firma Crause, Joest & Co.) auf Veranlassung des Königs Hieronymus von Westfalen die ehedem berühmten Gewehrfabriken zu Herzberg a. H. wieder ein, dann besuchte er auch Süd-Amerika, besonders Brasilien. 1810 wurde er Theilhaber der Firma Johs. Schimmelbusch & Co., seit 1. 1. 1816 Schimmelbusch & Joest. 1830 baute sich Carl Joest auf der in der Gemeinde Solingen liegenden Seite des Mangenbergs an, inmitten weitläufiger Gartenanlagen (das Herrschaftshaus ging später an die Familie Höller über, während das zu ihm gehörige Bauernhaus am Weyersberg in andere Hände kam). Am 8. 9. 1831 errichteten Schimmelbusch & Joest zum Raffiniren des als Gegenwerth für nach Brasilien versandte Waaren eingeführten Rohzuckers in Köln (Solingen lag zu ungünstig) eine Zuckerfabrick, den heutigen „Rheinischen Aktien-Verein für Zuckerfabrikation". Carl Joest siedelte 1839 mit seiner Familie vollständig nach Köln über, dort wurde er zum Kgl. Kommerzienrath ernannt.*)

Kinder: Wilhelm (Geheim. Kommerzienrath) †, Carl †, Eduard (Geheim. Kommerzienrath) † 1892, Elise †, Julius †, August † und Mathilde, verm. mit † Justizrath Eduard Mayer zu Köln.

IV. † Carl Wilhelm Schimmelbusch, * 16. 6., get. 25. 6. 1777, Kaufmann auf'm Mangenberg, † 1. 9. 1839 in Boppard, beerdigt in Wald (Bild vorhanden); verm. 1799 mit Friederika Wilhelmina Halbach, * 12. 5. 1776, † 31. 3. 1856

*) S. Solinger Kreis-Intelligenzblatt, Jahrg. 1892 Nr. 50 und 129III, 1893 Nr. 176III ꝛc.: „Aus vergangenen Tagen".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(Bilder vorhanden), Tochter des † Friedr. Wilh. Halbach zu Burg a. W. Eine ältere Tochter, v. F. W. Halbach (? Helena) war mit Dr. med. Spiritus zu Filde b. Lüdenscheid verheirathet. Halbachs Gattin, eine Tochter des 1674 zu Burg † Rütger Fischer, heirathete in 2. Ehe ebenfalls einen Dr. Spiritus. Aus dieser Ehe stammte Dr. Wilh. Sp. zu Solingen (3 mal verm.), der Vater des Dr. Constantin Sp. zu Solingen, später zu Köln, und Großvater des Oberbürgermeisters von Bonn, Wilh. Spiritus. Das Familienbesitzthum auf'm Mangenberg wurde 1857 theilweise von der Firma S. Hoppe Söhne angekauft, die Gutsgebäude und Gutsländereien gingen in andere Hände über.

Kinder:

1. † Johanna Amalia, * 13. 2., get. 18. 2. 1800, † 19. 5. 1861 zu Köln, verm. mit Peter Wilhelm Theegarten, * 11. 1. 1793 zu Solingen, † 10. 2. 1840 zu Köln.

   Kinder: a) Carl Theegarten, * 17. 7. 1823 zu Solingen, Bürgermeister von Palmersheim, † 20. 3. 1885; verm. mit Bertha von der Leyen, * 20. 12. 1818, zu Palmersheim. b) Ida Theegarten, * 6. 6. 1829 zu Solingen, verm. mit Dr. jur. Heinrich Claessen, * . . 1. 1813 zu Erkelenz, † 17. 10. 1883 zu Köln.

2. † Alexander, vergl. V a.

3. † Julie, * 31. 1. 1804, † 20. 7. 1881 zu Düsseldorf; verm. mit Kaufmann Peter Knecht zu Solingen, * 3. 3. 1798, † 21. 11. 1852.

   Kinder: Peter Knecht, * 23. 1. 1826, † 8. 5. 1859. Auguste, * 25. 4. 1827, † 17. 7. 1891 zu Düsseldorf. Clara, * 25. 7. 1829. Carl, * 30. 3. 1831, † 11. 3. 1832. Rosa, * 2. 10. 1832, † 19. 11. 1887 zu Düsseldorf. Anna, geb. 12. 8. 1834, verm. mit Kaufmann August Schwarte in Solingen. Hulda, * 24. 5. 1836, verm. mit † Kaufmann Ernst Machen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bach in Solingen, wohnt in Düsseldorf. Elise, * 15. 12. 1838, † 26. 4. 1840. Gerhard, * 16. 2. 1840, lebte in New-York, † 6. 11. 1885 zu Düsseldorf. Marie, * 26. 9. 1843, † 8. 4. 1862.

4. † Auguste, * 28. 9. 1806, † 19. 1. 1828.
5. † Franz Carl, vergl. V b.
6. † Fritz, * 10. 4. 1812, Kaufmann in Solingen, † 18. 8. 1845, verm. mit Anna Baden, * 28. 10. 1812, † 15. 1. 1882 zu Köln.

2 Töchter (katholisch):

a) Anna Friederike, * 20. 2. 1840, † 10. 6. 1869, verm. 1868 mit Kaufmann Johann Carl Brandhorst in Bayenthal b. Köln, * 25. 8. 1828.

1 Sohn: Carl Brandhorst, * . . 12. 1868.

b) Clementine, * 13. 3. 1843, † 8. 2. 1869 zu Köln.

Va. † Alexander Schimmelbusch, * 25. 9. 1801, Kaufmann auf'm Mangenberg, † 18. 7. 1848; verm. mit Amalie Grah, * 3. 4. 1801 zu Solingen, † 12. 4. 1866 zu Düsseldorf (wo sie seit 1856 wohnte), Tochter von Abraham Grah, * am Geilenberg b. Solingen, Kgl. Kommerzienrath, 1802 bis 1852 Theilhaber der Firma Peter Hendrichs & Grah in Solingen, † zu Düsseldorf, verm. 1802 mit Johanna Carolina Schaberg.

Kinder:

1. † Pauline Rosalie, * 22. 6. 1826, † 4. 2. 1847.
2. † Clara, * 18. 8. 1827, † 14. 4. 1828.
3. † Carl Alexander, * 13. 4. 1829, seit 1857 Landwirth in Uedesheim, † 4. 3. 1884, beerdigt in Wald; verm. mit Bertha van der Beck, * 27. 6. 1831.

Kinder: a) Alexander, * 23. 1. 1853, b) Eduard, * 10. 1. 1854, c) Pauline, * 13. 6. 1859, d) Helene, * 9. 6. 1862, e) Olga, * 10. 12. 1863, f) Emilie, * 2. oder 21. 6. 1865, g) Lucie, * 11. 3. 1873.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. † Franz Rudolph, * 21. 3. 1830, Kaufmann in Firma A. & F. C. Schimmelbusch, † 21. 5. 1857 in Köln.
5. † Theodor, * 17. 4. 1832, † 20. 4. 1834.
6. † Richard, * 22. 7. 1833, Rittergutsbesitzer (1857 zu Nogat b. Lessen b. Graudenz), † 17. 5. 1869 in Eisenach, beerdigt in Wald; verm. mit Louise Bock, * 16. 4. 1833 (jetzt in Berlin).

Kinder:

a) Kurt, * 1860, Dr. med., Privatdocent u. Assistent des Geheimraths von Bergmann in Berlin, † 1. 2. 8. 1895.

b) Willy, * 1. 2. 1862, † 12. 8. 1867, beerdigt in Wald.

c) Amely, verm. mit Hauptmann Rostock i. Schlesw. Infanterie-Rgmt. Nr. 84 in Hadersleben.

7. Elisabeth, * 10. 11. 1841, verm. mit Theodor Jaeger, Kaufmann in Düsseldorf, * 3. 9. 1834, † 19. 1. 1896.

Kinder: a) Walter Jaeger, * 25. 6. 1861, Regierungsrath in Cassel, verm. mit Helene Baetge, * in Cassel (Kinder: Rolf, * 27. 5. 1889, Edgar, * 23. 6. 1896). b) Richard, * 19. 3. 1863, Gutsbesitzer zu Haidschloß b. Plön (Holstein), verm. mit Emily Koehler, * in Antwerpen (Sohn: Hans, * 28. 9. 1895 in Berlin). c) Kurt, * 3. 10. 1872, Lieutenant im Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 zu Mainz. d) Elsa, * 2. 6. 1876.

Vb. † Franz Carl Schimmelbusch, * 25. 4. 1809, Kaufmann (1828/34 und 1837/38 in Brasilien), erbaute 1845 das jetzt von seiner Wittwe bewohnte Haus neben der Post in Solingen und verlegte die Geschäftsräume 1858 nach Solingen, 1849 bis 1880 Mitglied des Solinger Stadtverordneten-Kollegiums, † 27. 2. 1880; verm. 24. 10. 1839 mit Pauline Johanne Grah, * 5. 6. 1817, Tochter des Kaufmanns Peter Daniel Grah in Solingen, * 2. 2. 1787, † 4. 5. 2. 1850 u. s. Gem.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Susanne Henriette, geb. von Recklinghausen, * 15. 10. 1787 in Solingen, † 12. 2. 1866 in Köln*).

Kinder:

1 Adele, * 1. 10. 1840, verm. 18. 10. 1860 mit Carl Ludwig Weyersberg in Solingen, * 2. 10. 1821, Kgl. Kommerzienrath, 1852 bis 1892 Theilhaber der Firma Peter Hendrichs & Grah**), Sohn des Kaufmanns Albert Weyersberg zu Solingen, * 9. 6. 1796, † 17. 12. 1869, u. s. Gem. Helene Caroline geb. Platte***), * 28. 11. 1797 auf der Ledder bei Dabringhausen, † 13. 10. 1865. (Vergl. Albert Weyersbergs „Chronik der Familie Weyersberg zu Solingen". Elberfeld, 1893).

Kinder: a) Franz Albert Weyersberg, * 30. 8. 1861, verm. 18. 6. 1896 mit Johanne Mathilde Schnitzler, * 18. 9. 1872 in Solingen. b) Richard, * 2. 5. 1863, † 12. 2. 1864.

2. † Carl Theodor, * 3. 10. 1842, Kaufmann zu Bayenthal bei Köln, † 6. 11. 1878, beerdigt in Solingen; verm. 1) am 9. 11. 1871 mit Elise Auguste Herder, * 28. 4. 1846 in Pilghausen bei Solingen, † 15. 2. 1873 in Bayenthal, beerdigt in Solingen (Tochter des Kaufmanns Friedrich

---

*) Pet. Dan. Grah u. Abraham Grah (vergl. V a.) waren nicht verwandt. Pet. Dan. Grah war Theilhaber der Firma J. D. von Recklinghausen; sein Sohn Friedrich Julius wohnt seit 1854 in Köln, seine Tochter Julie † war mit Carl Platte † vermählt.

**) Die Firma löste sich 31. 12. 1893 nach 91 jährigem Bestehen auf. Nachfolger: Erhard Breit & Söhne und Peter Hendrichs.

***) Einzige Tochter des Bandfabrikanten Joh. Valentin Platte, des Bruders von Amalie Henriette Pastor geb. Platte (vergl. Band I, S. 246), und Schwester von Carl Platte (vergl. 1. Anm. z. V b).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herder zu Grünewald bei Solingen, * 22. 2. 1817, † 10. 10. 1887, u. s. Gem. Amalie geb. Henckels, * 20. 5. 1811, † 4. 6. 1875), 2) am 1. 8. 1874 mit Marie Elise Stutenbecker, * 28. 6. 1853 (Tochter des Kaufmanns Friedr. Robert Stutenbecker (in Firma J. A. Henckels) zu Berlin, * 15. 9. 1825 in Solingen, † 25. 10. 1883, u. s. Gem. Marie Julie geb. Kalthoff, * 20. 6. 1827 in Barmen), wohnt in Berlin.

Tochter (erste Ehe):

a) Pauline Amalie, * 27. 11. 1872.

Söhne (zweite Ehe):

b) Theodor Franz Robert, stud. rer. techn., * 3. 10. 1875.

c) Max Alfred, * 22. 2. 1878.

3. Max Hugo, * 22. 2. 1847, Kaufmann in Firma F. C. Schimmelbusch 1880—1891.

4. Pauline Eugenie, * 31. 1. 1851, verm. 30. 10. 1876 mit Carl Robert Berg, Kaufmann, Theilhaber von Gebrüder Weyersberg und Weyersberg, Kirschbaum & Co. in Solingen, * 1. 11. 1847 (Sohn von Gustav Berg, früherem Theilhaber von Gebr. Weyersberg in Solingen, * 25. 7. 1813, u. s. Gem. Helene Caroline, geb. Weyersberg, * 5. 2. 1823).

Firmen.

Johann Schimmelbusch & Söhne (1785 und später bedeutender Absatz in blanken Waffen nach Frankreich, besonders nach Paris). — Johannes & Abraham Schimmelbusch. — Johannes & Abraham Schimmelbusch & Söhne bis 24. 2. 1810. — Joh. Schimmelbusch & Co., 25. 2. 1810 bis 31. 12. 1815. — Schimmelbusch & Joest, 1. 1. 1816 bis 30. 6. 1839. — A. & F. C. Schimmelbusch 1. 7. 1839 bis 31. 10. 1857. — F. C. Schimmelbusch, 1. 11. 1857 bis 1891. — Joh. Wilh. Schimmelbusch. — Benjamin Schimmelbusch bis 1824. — Abrah. Schimmelbusch & Sohn, 25. 2. 1810 bis 1843 (?).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klingenzeichen, deren sich Glieder der Familie Schimmelbusch bedient haben.

Auszüge aus der 1684 begonnenen Zeichenrolle der Messermacher und der am 8. 3. 1777 angelegten Zeichenrolle der Schwertschmiede.

Der schwarz geschlagene Hahn verb. m. ISB, der Pfauenkopf u. eine Art Quaste oder Troddel, schon vor 1700 im Besitze eines Johs. Schimmelbusch . . . . Johann, Kaufhändler 1777.

Die Pistole, das Frauen- oder Marienbild mit oder ohne Kreuz in der Hand (1769 erworben), BISB mit darüber schwebender Krone, ISB, „VIVAT HOLLAND", „VIVAT ZEELAND" u. a. . . Johann sel. Erben auf dem Mangenberg, 1777.

Das Krampenauge mit dem Schwert darüber, eingetragen 1779/81 durch Joh. Wilhelm auf den Namen von Joh. sel. Erben.

Eine in etwa einer Scheere ähnliche Figur . . Johann jun. auf dem Mangenberg 1777.

JWSB, „SCHIMMELBUSCH", „SCHIMELBUSCH". „SCHIMELBOS", „SIMELBOS" 1777, die Tabakrolle und der Speer (Messerzeichen) 1804 Joh. Wilhelm, Kaufhändler a. d. Rosenkamp.

ASB . . . Abraham 1775.

„CALAIS" und „COUTEAU" 1777, „ARNOLD" 1787, die schwarz geschlagene Glocke 1807, und verschiedene andere Zeichen, die zumeist nur vorübergehend von ihnen benutzt wurden . . . Gebrüder Johann und Abraham.

„BACHUS", „DIANA", „VESUV" 1792, „SMIT", „SCHMIT", „SCHMNIT" 1799 . . Gebr. Johs., Abraham u. Benjamin auf dem Mangenberg.

„WEINACHT", „WEINAGT" (gekauft) . . Benjamin zu Wald 1803.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weitere Familienglieder.

b = beschwor die Satzungen der Schwertschmiede,
e = wurde in das Bruderbuch der Schwertschmiede eingetragen.

Heinrich *b* 1640, Peter Heinrichs Sohn *b* 1690, dessen Söhne Abraham und Hans Peter *e* 1704.

Peter, Vater und Sohn 1669, Johann, Peters Sohn *b* 1677, Peter, Peters Sohn *b* 1690, Heinrich, Peter, Johannes, Clemens und Abraham, 5 Söhne des Jan, Peters Sohn *e* 1687, Johannes und Heinrich, Brüder, 1706 erwähnt, Johannes, Heinrichs Sohn *e* 1708, 14 Tage alt, Abraham, Sohn des Heinrich auf dem Altenfeld *e* 13. 5. 1713, $^3/_4$ Jahr alt, Johannes Casparus, get. 27. 8. 1701, Anna Maria, get. 22. 1. 1707, Margaretha, get. 13. 10. 1710, Abraham, get. 24. 9. 1712 und Anna Maria Elisabeth, get. 18. 10. 1717, Kinder des Henrich (Henricus) auf dem Altenfeld.

Catharina Gertrud, get. 7. 1. 1758, Anna Catharina, get. 23. 9. 1759, Töchter des Peter zur Hübben, Maria Catharina, get. 30. 5. 1761, Anna Catharina, get. 26. 2. 1763, Catharina Margaretha, get. 1. 8. 1764 und Johanna Maria, get. 5. 6. 1767, Töchter des Joh. Peter zur Hübben.

Anna, get. 20. 5. 1666, Tochter des Peter zu Solingen, Peter der Junge legte 1684 den Solinger Bürgereid ab. (In städtischen Urkunden aus jener Zeit begegnet man häufig der Unterschrift „Ev. Himmel", die, wohl ihrer Undeutlichkeit halber, mehrfach irrthümlich für „Schimmelbusch" gehalten worden ist. — Vgl. Solinger Zeitung v. 8. 7. 1893 und 3. 2. 1894 „Aus früherer Zeit".) Wie das 1684 angelegte Solinger Grundbuch meldet, erwarb Johann Schimmelbusch auf'm Schrodtberg i. J. 1711 ein Haus auf der Neuenstraße in der Stadt Solingen. Ein zweites Haus, das neben diesem stand, wurde gleichfalls auf seinen Namen umgeschrieben. Ferner kaufte ein Johannes Schimmelbusch um jene Zeit zwei Häuschen, von denen eines 1685 Clemens Schwarte gehörte, während das andere Eigenthum der Witwe und Erben des Mathias Sahm war. — Johannes, * um 1727, *e* 1741, Joh. Peter, * um 1734 und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Joh. Abraham, * um 1737, *e* 1751, Söhne des 4. 9. 1751 nicht mehr lebenden Johannes in der Stadt. Joh. Abraham in der Stadt, 1765 erwähnt, Abraham in der Stadt, 1775 Deputierter des Schwertschmiede-Handwerks, Abraham in der Stadt, *e* 1787, 25 Jahre alt, auch 1793 erwähnt, Clemens in der Stadt, 1765 erwähnt.

Henrich auf'm Schrodtberg, begrab. 2. 8. 1680, 62 Jahre alt, Catharina, Tochter des Johannes auf'm Schrodtberg, † 1686, 4 Jahre alt, Anna Maria, Tochter des Henrich auf'm Schrodtberg, get. 8. 11. 1699, Joh. Peter, *e* 1751, 22 Jahre alt, auch 1758 und 1765 erwähnt und Joh. Abraham, *e* 1757, $^1/_2$ Jahr alt, Söhne des Abraham auf'm Schrodtberg.

Joh. Peter, 18 Jahre alt, und Joh. Abraham, 15 Jahre alt, *e* 18. 9. 1751, Söhne des damals nicht mehr lebenden Abraham zu Windfeld. Peter zu Windfeld, 1727 in den Protokollen der ref. Kirchengemeinde Solingen erwähnt.

Abraham zu Höhscheid, 1758 und 1779. Joh. Abraham zu Höhscheid war 1792/93 Kirchmeister der reformierten Gemeinde Solingen, als Schwertschmied 1793 genannt.

Peter 9. 9. 1648 in einer Vergleichsurkunde (Vgl. Solinger Kreis, Intelligenzblatt, Jahrg. 1895 Nr. 180 II: „Aus vergangenen Tagen", 47. Forts.); Clemens, Peters Sohn *b* 1690; Peter, Clemens Sohn *e* 1694; Johann, Knecht (Geselle) des Schwertschmiedes Wilh. Wirsberg (Weyersberg) im Dahl, *e* 1698; Peter erbaute 1694 einen Reckhammer; Johann zu Schaberg, 1722 Kirchspielsvorsteher, 1723 Vogt des Schwertschmiede-Handwerks und 1739/40 Scholarch; Abraham, Sohn des Abraham, *e* 20. 12. 1727, 1 Jahr alt; Abraham, Schwertschmied 1757; Joh. Clemens, Satzordnung vom Jahre 1757; Joh. Clemens *e* 30. 5. 1760, 18 Jahre alt; Joh. Abraham zu Wieseldieck, Schwertschmied 1783.

Wilhelm zu Burhaus, 1849 Wahlmann für das Abgeordnetenhaus, 1852 Presbyter. Jonathan zur Kullen, Kaufmann, 1849 Wahlmann für das Abgeordnetenhaus, 1850 im Gemeinderath von Merscheid und stellvertretendes Mitglied des Gewerberaths. Ludwig zu Wald, 1852 Presbyter, 1856 Kommunal-Empfänger. Friedrich Wilhelm a. d. Kapelle, 1852 Repräsentant. Wilhelm

zu Wald, 1856 Beigeordneter. Carl zu Wald, 1856 Stadtverordneter. Hermann & Schimmelbusch, Kesselfabrik in Kaiserslautern, 1891. Walther, Privatgelehrter in Würzburg, 1892. Friedr. Wilhelm und Cuno, Schirmgarnituren-Fabrikanten in Wald, 1896. Wilhelm und Hugo, Stahl- und Eisenwaaren-Fabrikanten in Wald, 1896. Carl Wilhelm, Stockfabrikant in Wald, 1896.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schön.

(Nachtrag zu Band II.)

Vervollständigungen und Berichtigungen.

Seite 342:

Johann Christophorus Schön, * 15. 6. 1697, war 1735 Schöppe in Neustadt i. O.-Schl.

Seite 343:

Joseph Georg, * 24. 4. 1751, war 1794 bis 1816 Kantor in Neustadt, † 25. 4. 1825 daselbst.

Der Rufname von Johann Anton war Anton.

Joseph Paul, * 28. April 1767; † 1829 in Krakau.

Der Gatte seiner Schwester Rosina hieß Klar, nicht Clar.

Seite 344:

Joseph Raphael ist * 28. April 1786.

Samuel Sigismund Franz ist * 30. 7. 1772.

Maria Magdalene, * 8. 1. 1807 zu Kiel, † 5. 10. 1829 in Hamburg.

Anna Sophia Benedicta Eleonore, * 25. 5. 1814 zu Kiel, † 7. 9. 1817 in Hamburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Rufname der ersten Gattin von Johann Matthias Albrecht war Auguste. Ueber ihn ist noch zu vergleichen: Hirsch: Biogr. Lexikon der hervorrag. Aerzte aller Zeiten und Völker. V, 263—264; Callisen: Medicinisches Schriftstellerlexikon. XVII, p. 285; XXXII, p. 189.

Seite 345:

Christine Amalie, † 10. 8. 1890 in Weingarten, ihr Gatte ist jetzt Major in dem in Heilbronn liegenden 4. Württ. Inf.-Reg. Nr. 122 und * 24. 4. 1850.

Matthias Carl August, * 27. 12. 1860, ist großh. Hofopernregisseur in Karlsruhe.

Der Rufname von August Joseph Schön, * 22. 5. 1802 ist August gewesen, der seiner Gattin Nicoline.

Seite 346:

Die vollen Vornamen von Elise Schön, * 25. 1. 1826, sind: Esther Edwardine Elise.

Der Rufnahme der Gemahlin von Christian August Wilhelm ist Albertine.

Gustav Adolf, * 29. 10. 1834, † 27. 12. 1889 in Paris.

Sein Sohn August Joseph Theodor ist Staatsanwalt in Hamburg.

Sein zweiter Sohn Alexander Georg Matthias, Rechtsanwalt in Hamburg, heirathete 9. 1. 1892 Mathilde Adelaide Föhring, * 17. 4. 1867.

Kinder:

1. Heinrich Adolph August, * 3. 1. 1893.
2. Alexander Friedrich Richard, * 7. 7. 1894.
3. Amalie Catharine Jeanette, * 20. 10. 1895.

Olga Mathilde, * 13. 3. 1870, heirathete N. N. Feuerhard in London, geschieden, lebt in Moskau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite 347:

Jeanette Sophie Wilhelmine, * 12. 12. 1866 in Breslau, heirathete 28. 5. 1896 Joachim v. Jagow aus dem Hause Aulosen, * 18. 9. 1866.

Seite 348:

Theodor Franz Wilhelm Christoph, † 17. 11. 1896 in Hamburg. Sein Sohn Adolf Matthias, * 30. 6. 1859, heirathete 11. 12. 1889 in Carácas Soledad Oyarzábol.

Söhne:

1. Miguel Antonio, * 27. 1. 1891.
2. Victor Teodoro, geb. 9. 12. 1894.
3. Gustavo Adolfo, geb. 5. 9. 1896.

Laura Amada ist seit 9. 8. 1891 Wittwe.

Georg Victor, † 25. 11. 1891 in Hamburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stephan.

Evangelisch. Der Name taucht seit dem 30jährigen Kriege im Kirchenbuche der Gemeinde Treysa in Kurhessen auf, aber in so unübersichtlicher Weise, daß es leider unmöglich ist, einen Stammbaum darnach aufzustellen. Wenn man neben diesem Umstand das Wappen der Familie, welches bestimmt schon seit 1740 geführt wird, mit berücksichtigt, wird man nicht sehr fehlgreifen, wenn man den Ursprung der Familie in Schweden sucht.

Wappen: Dreieckschild (unten spitz). Auf blauem Grunde 3 goldene Dreiblätterkronen. Geschlossener Bügelhelm mit 3 nach vorn geneigten Straußfedern (gelbe zwischen 2 blauen). Wulst und Helmdecken blaugelb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bestimmt läßt sich der Stammbaum zurückführen auf das Jahr 1740. Im „status animarum" der katholischen Gemeinde Fritzlar b. Kassel (evangelische Gemeinde, erhielt erst 1825 ein Kirchenbuch) ist aufgezeichnet:

I. † Johann Hermann St., * 30. 5. 1740 zu Treysa. Administrator ordinis Teutonicae (Deutschordens Rentmeister) zu Fritzlar. Obiit daselbst? Verm. mit Maria Elisabeth Schott, obiit Fritzlar 26. 1. 1802.

Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne:

II. † Karl Heinrich St., Administrator ordinis Teutonicae zu Fritzlar, * daselbst 11. 5. 1769, † 12. 6. 1845. Verm. mit Katharina Louise Arnoldi. Derselbe hatte 3 Töchter und 2 Söhne (Juristen). Nachkommen dieses Zweiges leben in Wadenbrunn (Unterfranken).

Der andere Sohn von Johann Herm. St. war:

III. † Joseph St., * 29. 2. 1772 zu Fritzlar, † 5. 1. 1844 zu Braunfels. Als Jurist kam er in den Dienst des Fürsten Wilhelm zu Solms-Braunfels und wurde hier später Regierungs-Präsident des damaligen souveränen Fürstenthums. Als solcher begab er sich 1815 nach Wien, um den Fürsten beim Kongreß zu vertreten. Die von ihm verfaßte Broschüre: „Die Rechte der Reichsunmittelbaren, speziell der Fürsten von Solms-Braunfels" wurde hier verlesen und ist für das Fürstl. Solms-sche Haus von wesentlichem Vortheil gewesen. Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Klasse. Verm. mit A. Kehrer, Tochter des Hofraths Kehrer, * zu Erbach i. O. 3. 7. 1768, † zu Braunfels 19. 8. 1849.

Kinder des Joseph (III) St. siehe IV—VII.

IV. † Hermann St., Kreisgerichtssekretär zu Wetzlar a. Lahn, * zu Braunfels 21. 9. 1803, † 19. 3. 1872. Verm. mit

Elisabeth Almenröder, Tochter des Bürgermeisters Almenröder zu Braunfels, * 6. 2. 1811, † zu Wetzlar 9. 4. 1893.

Kinder:

1. Alfred St., * zu Wetzlar 10. 6. 1842. Verm. mit Aug. Waldschmidt (Tochter des Kaufmanns W. zu Wetzlar), * 20. 8. 1848. Ohne Kinder.
2. † Thekla St., * 18. 3. 1844, † 7. 11. 1875.
3. † Bertha St., * 7. 1. 1847.
4. † Julius St., * 25. 2. 1850, † 3. 4. 1856.

V. † Eduard St., Fürstl. Solms-Braunfels'scher Geheimer Rath, studierte erst in Kassel auf der Bau-Akademie und führte in seiner späteren Stellung mehrere hervorragende fürstliche Bauten auf. Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Kl., * zu Braunfels 3. 12. 1804, † 22. 4. 1880. Verm. mit Louise Held (Tochter des Hofraths Ludwig Held und Christiane Dorothea Wilhelmine Machenhauer), * zu Braunfels 24. 6. 1811, † 9. 4. 1877.

VI. † Agnes St., * zu Braunfels 14. 9. 1808, † 27. 4. 1890. Verm. mit Julius Held, fürstl. Solms-Braunfels'scher Kammerrath, * zu Braunfels 17. 8. 1806, † zu Braunfels 1. 2. 1867.

Sohn:

Eduard Held, * zu Braunfels 4. 12. 1845, † 8. 7. 1861.

VII. † Albert St., Gerichtsrath zu Braunfels, * 18. 4. 1810. † 26. 4. 1870.

Kinder des Geheimraths Eduard St. (V.) VIII—XV.

VIII. † Ottomar St., * zu Braunfels 5. 6. 1835. Wurde Ostern 1849 Kadett im Kadettenhause Bensberg, später in der Haupt-Kadettenanstalt zu Berlin und wurde 1856 Lieutenant im 3. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 29 (Trier). Als

Hauptmann und Kompagniechef dieses Regiments fiel er bei St. Hubert (Gravelotte) am 18. 8. 1870. Siehe Gedenktafel der Kapelle zu Bensburg bei Deutz, der Kirche der Haupt-Kadettenanstalt zu Gr. Lichterfelde bei Berlin (Westportal), der Schloßkirche zu Braunfels und „Werk des Großen Generalstabes".

IX. Albert St., * zu Braunfels 29. 8. 1836. Studierte zu Würzburg, Bonn und Berlin Medicin (Aktiv bei Saxonia, Bonn). Trat als Einj.-Freiw. Arzt beim 1. Garde-Drag.-Reg. ein, wurde während des Krieges 1864 zum Lazareth nach Rendsburg kommandirt, stand vom 1. 10. 1864 bis 1. 4. 1865 beim Füs.-Reg. Nr. 34, kam von hier zum Jäger-Bat. Nr. 8. nach Braunfels, wo er seinen Abschied nahm und sich als praktischer Arzt niederließ. Im Kriege 1866 war er Assistenzarzt bei der Avantgarde der Elb-Armee, 1870 stellvertretender Chefarzt des 1. Feld-Lazareths des 11. Armee-Korps. Wurde später Leibarzt des Fürsten v. Solms-Braunfels mit dem Titel Medicinalrath. Ritter des Kronen-Ordens IV. Kl. Verm. mit Louise Bene (Tochter des Gutspächters Bene), * zu Altenberg bei Braunfels 10. 1. 1850.

Tochter:

Else St., * 5. 8. 1879.

X. † Josephine St., * zu Braunfels 29. 11. 1838, † 21. 11. 1844.

XI. † Ida St., * zu Braunfels 14. 12. 1840, † 15. 12. 1874. Verm. mit Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Juzi, * zu Stollberg 16. 6. 1834.

Kinder:

1. † Ernst Juzi, * zu Braunfels 7. 10. 1869, † zu Trier 16. 6. 1886.
2. Else Juzi, * zu Ehrenbreitstein 13. 3. 1874.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XII. † Eduard St., * zu Braunfels am 25. 1. 1842, Hauptmann im Pionier-Bat. Nr. 8, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., † in Braunfels 7. 2. 1875 in Folge eines bei den Belagerungen von Straßburg und Paris sich zugezogenen Brustleidens.

XIII. August St., * zu Braunfels am 13. 8. 1844. War von 1864—1867 Lieutenant im 3. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 29. Nahm wegen Krankheit den Abschied und wurde Fürstlich Solms-Braunfels'scher Kammer-Assessor, später Kammerrath. Verm. mit Bertha Castendyck (Tochter des Superintendenten Karl Castendyck und L. Wagner), * zu Kölschhausen 22. 10. 1847.

XIV. † Julius St., * zu Braunfels 1. 12. 1845, † 24. 6. 1846.

XV. Anna, St., * zu Braunfels 30. 4. 1850.

Kinder, des Kammerraths August St., XVI—XXII.

XVI. † Albert St., * 17. 2. 1869, † 21. 3. 1869.

XVII. Gustav St., * 20. 2. 1870. Von Ostern 1884—1889 Kadett in Oranienstein und Groß-Lichterfelde. 22. 3. 1889 Portepeefähnrich im Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm" (2. Großh. Hess.) Nr. 116, am 20. 9. 1890 zum Lieutenant befördert. 1. 3. 1894 Erzieher im Kadettenhaus zu Bensburg b. Deutz. Verm. mit Louise Muraille (Tochter des Chef d'Arrondissement V. Muraille zu Liége in Belgien, und seiner Gemahlin Jenny, geb. Großmann), * Liége 30. 3. 1873.

XVIII. † Clara St., * 8. 7. 1872, † 11. 1. 1894.

XIX. Erich St., * 1. 9. 1874. Kadett in Oranienstein und Groß-Lichterfelde von Ostern 1887—1893. Am 22. 3. 1893 Lieutenant i. Feld.-Art.-Regt. Nr. 31.

XX. Cäcilie St., * Braunfels 4. 5. 1877.

XXI. Anna St., * Braunfels 15. 8. 1879.

XXII. Eugenie St., * Braunfels 22. 4. 1881.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stuh

Stutz

aus Lorenzenzimmern bei Schwäbisch-Hall in Württemberg.

Alte fränkische Familie, kommt seit 1380 teils als Bauernfamilie in der Haller Umgegend, teils als Bürgerfamilie in der freien Reichsstadt Schwäbisch-Hall am Kocher vor.

Das Familienwappen führte schon Wolfgang Stutz zu Lorenzenzimmern (1500—1565) und es ist, soviel bekannt, seitdem von allen seinen Abkömmlingen als Familien-Eigenthum anerkannt worden. Es wurde daher auch als Stiftungswappen der unten bezeichneten zwei Familienstiftungen angenommen, jedoch mit der Umschrift „Stutz aus Lorenzenzimmern", um auch im Wappen die stiftungsberechtigten Stammgenossen näher zu bestimmen.

Das Wappen zeigt einen silbern-rot gespaltenen Schild mit zwei zugewendeten, aus dem Schildesrand wachsenden Einhörnern mit goldenen Waffen und Mähnen, die Hörner kreuzend. Helm: wachsendes rotes Einhorn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Decken: rot-silbern. Wahlspruch: Kühn, Zäh, Klar, Frei.

Statt des alten Wahlspruches führte übrigens jeder Gebildete in der Familie einen eigenen Spruch; der meinige*) lautet: „Immer dem Lichte zu!" Ueber die Herkunft des Wappens ist nichts Zuverlässiges bekannt; es soll aus der Haller Zeit der Familie stammen.

Die oben erwähnten zwei Familienstiftungen sind:

1. die Stutzwolfenstiftung zu Ansbach, so benannt nach dem Stammvater Wolfgang Stutz, Gutsbesitzer zu Lorenzenzimmern (1500—1565) und

2. die Stutzwallystiftung zu Ansbach, so benannt nach der Stammmutter Walburga, Ehegattin des Vorigen. Die erstere Stiftung ist lediglich für die männlichen Abkömmlinge des Mannesstammes des Wolf Stutz, welche den Namen „Stutz" tragen, bestimmt (die Abkömmlinge des Weibsstammes, das heißt der Stutz'schen Töchter, sind ausgeschlossen). Die letztere Stiftung ist lediglich für die Stutz'schen Ehefrauen, Witwen, Töchter und geschiedenen Frauen, welche nicht Schuld an der Scheidung sind, bestimmt. Die Abkömmlinge der Töchter sind auch hier ausgeschlossen. Zwei Familienglieder — Obmann und Gegenobmann — stehen an der Spitze der Stiftungsgenossenschaft. Beide Stiftungen sind Allerhöchst genehmigt und haben die Rechte der juristischen Persönlichkeit. Die Stadt Ansbach bezieht außer den Verwaltungskosten jetzt schon alljährlich 20 Prozent der Stiftungsrenten zu Unterrichts-

*) Einsender ist der unter B. VII 2 genannte Herr.

und Wohlthätigkeitszwecken; die übrigen Renten werden admassirt bis zum Jahre 2000 einschließlich, von wo an dann die 10 ältesten Männer und die 10 ältesten Frauen aus den bezüglichen Stiftungen ihre Präbenden beziehen. Die Stiftungsrechnungen werden alljährlich gedruckt und an die Stiftungsgenossen verteilt, auch die Rechnungsresultate in der Zeitung veröffentlicht.

Die Famile verarmte in den Kriegswirren des 16. und 17. Jahrhunderts. Viele Stammgenossen wandten sich später nach Nordamerika. Die ausgewanderten Stammgenossen werden erst wieder stiftungsberechtigt, wenn sie wieder Angehörige des Deutschen Reiches sind.

(Stammgenossen ohne Söhne sind nicht berücksichtigt.)

I. Wolfgang Stutz, Gutsbesitzer zu Lorenzenzimmern bei Schwäbisch-Hall (Württemberg), 1500—1565; Ehegattin 1500 bis 1665.

Söhne:

1. Hans Stutz, s. II.
2. Kilian Stutz, Erbschenkstattbesitzer zu Sulzdorf, Amtsgerichts Hall, 1530—1573 (Linie verschollen).
3. Michal Stutz, Gutsbesitzer zu Gachßhausen, 1530—1572 (Linie verschollen).

II. Hans Stutz, Erbgutsbesitzer zu Banzenweiler, Amtsgerichts Crailsheim, 1530—1591.

Sohn:

III. Hans Stutz, Hofbauer zu Erkenbrechthausen, später in Triensbach (Amtsgerichts Crailsheim), * 1571, † 1671, 100 Jahre alt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn:

IV. Michael Stutz, zu Triensbach, * 1621, † 1678.

Drei Söhne:

1. Michael Stutz, Hofbauer zu Neidenfels, 1652—1681 (Linie verschollen).
2. Stephan, s. A. V.
3. Andreas, s. B. V.

A. Linie des Stephan Stutz.

V. Stephan Stutz, Ansbachischer Schulmeister zu Roßfeld bei Crailsheim, 1661—1708.

Sohn:

VI. Georg Veit Stutz in Roßfeld bei Crailsheim, 1682—1723.

Sohn:

VII. Georg Michael Stutz in Erkenbrechtshausen (Amtsgerichts Crailsheim), 1716—1784.

Sohn:

VIII. Johann Georg Stutz zu Gaggstadt (Oberamts Gerabronn), 1754—1822.

Sohn:

IX. Johann Georg Stutz zu Lenkerstetten (Oberamts Gerabronn), 1785—1853.

Söhne:

1. Georg Simon Andreas, s. X.
2. Georg Ludwig Stutz zu Lenkerstetten (Oberamts Gerabronn), 1824—1879, einst Württemb. Reiter.

Söhne:

a) Michael, 1869, Grenadier in Ulm.

b) Ludwig, 1873, Artillerist in Ludwigsburg.

X. Georg Simon Andreas Stutz zu Gaggstadt (Oberamts Gerabronn), 1814—1868.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Söhne:

1. Johann Georg Stutz zu Oberndorf (Oberamts Gerabronn), 1849, hat zwei minderjährige Söhne Georg und August.
2. Friedrich Stutz in Stuttgart, 1851. Ein Sohn, Eugen, 1883, ist Infanterist in Ludwigsburg bei Stuttgart.

B. Linie des Andreas Stutz.

V. Andreas Stutz, Bürger und Ratsherr im Markte Wachbach bei Mergentheim, 1667—1745.

Sohn:

VI. Lorenz Stutz, Ansbachischer lebenslänglicher Schultheiß zu Neunkirchen bei Mergentheim, 1705—1773.

Sohn:

VII. Johann Friedrich Andreas Stutz, Lehrer in Löwenstein und Colmberg, Kantor in Gnodstadt (Unterfranken), 1769—1827, einst preußischer Husar in Wesel.

Zwei Söhne:

1. Johann Ludwig Stutz, s. VIII.
2. Johann Friedrich August Stutz, Königl. Bayer. Kreiskassier der Oberpfalz zu Regensburg 1824.

VIII. Johann Ludwig Stutz, Rechnungsrevisor der Königl. Regierung in Ansbach 1808—1866, einst Infanterist in Nürnberg.

Sohn:

IX. Heinrich Stutz, Sekretariats-Assistent am Königl. Amtsgericht Würzburg 1839, einst Corporal im Königl. Bayer. 9. Inf.-Regt in Würzburg.

Sohn:

X. Wilhelm Stutz, Optiker zu Königsberg in Ostpreußen, 1868, einst preußischer Soldat in Straßburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf